

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, Donnerstag, den 2. August 1923.

Die Todesfälle im Juni. In Wien starben im Monat Juni insgesamt 1986 Personen, gegenüber 2297 im Monat Mai, so dass die Sterblichkeit um 311 Fälle zurückgegangen ist. Die grösste Zahl der Todesfälle, nämlich 399 entfiel auf die Tuberkulose und Skrophulose. Auch der Krankenstand war im Monat Juni geringer als im Monat Mai.

Der Ausbau der Gartenanlagen. Im Rahmen des dritten Notstandsprogrammes der Gemeinde nimmt auch das Gartenwesen einen bedeutenden Raum ein. Es ist ein Betrag von 1915 Millionen Kronen für die Ausgestaltung der Wiener Gartenanlagen eingesetzt worden, von denen der grösste Teil, nämlich 780 Millionen, auf die Anschaffung von fünfhundert neuen Gartenbänken entfällt. Eine neue Gartenanlage wird in Fünfhaus, in der Minclogasse auf der Schmelz errichtet werden; die Kosten betragen 200 Millionen Kronen. Die Restaurierung der Katharinenruhe im Liebhartstal in Ottakring erfordert 20 Millionen Kronen, die Ausbesserung der Einfriedungen des Türkenschanzparkes kostet 110 Millionen Kronen und die Erweiterung der Gartenanlage in der Herbeckstrasse in Währing wird mit 50 Millionen Kronen veranschlagt. Für die Reparatur der Einfriedungen mehrerer kleinerer Gartenanlagen sind 100 Millionen Kronen vorgesehen und für Ausbesserungen der Wege in verschiedenen Parkanlagen werden 75 Millionen Kronen bereitgestellt. Der Rest dient zur Reparatur von Glashäusern und zum Ankauf von Schmuckpflanzen.

Anbotsverhandlung. Die städtischen Elektrizitätswerke errichten in der Jedleseerstrasse eine Schalt- und Transformatorenanlage für fünftausend Volt. Es werden nunmehr die Erd-, Baumeister-, Eisenbeton-, Asphaltierer-, Zimmermanns-, Schlosser-, Träger- und Eisenkonstruktionsarbeiten vergeben. Bewerber um diese Arbeiten können die Bedingungen und Pläne im Baubüro der Elektrizitätswerke täglich von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags einsehen. Die öffentliche schriftliche Anbotsverhandlung ist am 16. d. in der Direktion, IX. Mariannengasse 4.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

210

Wien, Donnerstag, am 2. August 1923. Abendausgabe.

Die Tätigkeit des städtischen Berufsberatungsamtes. Das Berufsberatungsamt der Stadt Wien wurde im ersten Halbjahr 1923 besonders stark beansprucht. In diesen sechs Monaten waren 5062 neue Anmeldungen eingelangt. Insgesamt fanden 10.088 Parteienbesprechungen im verflassenen Halbjahre statt. Von den Jugendlichen wurden 461 Knaben und 332 Mädchen von den städtischen Jugendämtern und von den verschiedenen Fürsorgeorganisationen überwiesen. Diese Kinder konnten nur sehr schwer in einen Beruf eingegliedert werden, weil zugleich auch die erforderlichen Kostplätze verschafft werden mussten, was nur mehr in ganz wenigen Gewerben möglich ist. Es ergibt sich überhaupt aus den Erfahrungen des Berufsberatungsamtes wie dringend notwendig eine Ausgestaltung der Berufsfürsorgeeinrichtungen ist. Auch die Hilfsschulen nahmen das Berufsberatungsamt in 49 Fällen in Anspruch. Es gelang auch einzelnen Hilfsschülern- und Schülerinnen Lehrstellen der verschiedensten Art zuzuweisen. Die Lehrstellenvermittlung erstreckt sich auf 913 Lehrlinge und Lehrmädchen, die sich auf alle Zweige des Gewerbes und des Handels verteilen. Die meisten Vermittlungen ertfielen bei den Lehrlingen auf das Schlosser-, Tischler- und Schneidergewerbe, wobei hervorzuheben ist, dass der Zuzug zum Herrenschnidergewerbe für die Wiener Bevölkerung erst als Ergebnis neuer wirtschaftlicher Verhältnisse entstanden ist. Bei den Lehrmädchen erstreckt sich der grösste Teil der Vermittlung auf die Konfektion, während an zweiter Stelle die Wäscheerzeugung steht. Es folgen dann die Praktikantinnenstellen für den Verkauf und für das Büro. Es darf als erfreulich bezeichnet werden, dass nicht nur die Zahl der Rat- und Stellensuchenden stark zunimmt, sondern dass auch die Kreise der Handels- und Gewerbetreibenden sich dieser wichtigen Einrichtung der Gemeinde Wien immer mehr bedienen.

Stellen für Ordinationsgehilffinnen. Durch den Ausbau der städtischen Schulzahnkliniken ist die Aufnahme mehrerer Ordinationsgehilffinnen notwendig geworden. Bewerberinnen um diese Stellen müssen sich mit der österreichischen Staatsbürgerschaft und mit Zeugnissen über eine mindestens einjährige Praxis bei Zahnärzten, in einer Zahnklinik oder in einem zahnärztlichen Ambulatorium ausweisen können. Die Beschäftigungsdauer dieser Ordinationsgehilffinnen beträgt vier Stunden an Wochenachmittagen. Gesuche um diese Stellen sind bis längstens 1. September d.-J. an das städtische Gesundheitsamt in Wien, I. Rathausstrasse 9, zu senden.